



Umweltbrief April 2010

Konsum jenseits der Kapazitäten

Fünf Prozent der Weltbevölkerung sind für 32 Prozent des weltweiten Konsums verantwortlich. Das geht aus dem Bericht "Zur Lage der Welt 2010" hervor, den das renommierte Washingtoner Worldwatch-Institut erarbeitet hat. Wenn es so weitergeht, geht es nicht mehr lange. Würden alle so leben wie wir, müssten zwei Drittel der Menschheit weg.

"Wenn wir den Zusammenbruch der Zivilisation verhindern wollen, brauchen wir nichts Geringeres als eine Umwälzung der herrschenden kulturellen Muster", erklärt Erik

Assadourian, einer der Direktoren des Worldwatch-Instituts. Von Ernährungsgewohnheiten bis zu ökologischen Siedlungen - der Bericht listet 26 Beispiele auf, wie es besser gehen könnte.

Böll-Vorstand Ralf Fücks: "Wir alle können dazu beitragen, umweltfreundliche Produkte und fairen Handel zu fördern."



1987 überschritt erstmals der biologische Fußabdruck der Menschheit erstmals die Kapazität der Erde. Am 19. Dezember hatten die Menschen all das verbraucht, was ihnen die Natur binnen eines Jahres zur Verfügung stellt: Holz, sauberes Wasser, Nahrung oder Platz, um den Müll zu entsorgen; auch den Klimamüll. 1995 erreichte die Menschheit diesen Tag am 21. November. Im vergangenen Jahr waren die Ressourcen schon am 24. September verbraucht.

"Wir brauchen mehr Effizienz im Strombereich", so der Chef der Verbraucherzentralen. Doch damit beißt sich die Katze in den Schwanz: Billiger Strom verhindert, dass sich Strom aus Erneuerbaren Energien durchsetzt.

"Wir haben die Chance, als Verbraucher ein Zeichen zu setzen", empfiehlt Hendrik Vygen, Vorstand von Germanwatch. Und zeigt, wie schwer das den Herausgebern fällt: "Zur Lage der Welt" wird eingeschweißt in Plastikfolie vertrieben.

Sich die kapitalistische Welt schönzukaufen, wie es ökologisch korrekte Konsumfans seit Jahrzehnten propagieren, hat bislang noch nicht einmal dazu geführt, wenigstens das Tempo der Selbstzerstörung zu drosseln. Und Leute, die mit atmosfair nach Amerika jetten, sind keine besseren Konsumenten - sie kaufen sich bloß ein gutes Gewissen. Solange nur innerhalb des kapitalistischen Systems nach einer Lösung dieser Menschheitsfragen gesucht wird, wird sich keine Lösung finden. Denn dieses System gründet auf Wachstum, das wir uns an sich gar nicht mehr leisten können. Außerdem werden die Umweltkosten nicht einkalkuliert: Die kapitalistische Wirtschaftswissenschaft definiert das Wasser der Flüsse oder die Luft als "öffentliche Güter", die niemand besitzt. Ergo haben sie keinen Preis und können von jedem uneingeschränkt genutzt werden. Längst hat die Ressourcen- und Klimakrise diese Idee als Irrwitz offenbart. Was fehlt, ist ein System, um den Fehler zu korrigieren.

Im Jahr 2006 wurden nur in Deutschland 40 Milliarden Euro an [umweltschädlichen Subventionen](#) in die Bereiche Energie, Verkehr, Infrastruktur und Agrar gesteckt. Bei der

Preisbildung der Unternehmen müssten in Zukunft die externalisierten Kosten (Umweltbelastungen etwa) hineingenommen werden und Subventionen der öffentlichen Hände sollten Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen.

Wir tragen an einer Kultur mit, die sich in hohem Maße auf Zerstörungsprozesse gründet. Fundament unserer Industrie- und Konsumkultur sind Verbrennungsprozesse. Der Preis unseres Wohlstands ist krasse soziale Ungleichheit. Das Recht wird missbraucht, die Ungleichheit zu erhalten. Der Charakter des modernen Konsums ist besinnungsloser Verschleiß. Verschleiß und Raubbau – an unserer Naturgrundlage, am Menschen selbst. Sind wir nicht gerne sozial, ökologisch, lieben wir nicht die Gerechtigkeit? Und weiter: wie greift nun diese Gesinnung tatsächlich ins Leben ein? Wir wirken mit an einer Vielzahl von Verhältnissen, auch durch Unterlassung. Eine Übersicht können wir gewinnen, wenn wir uns folgende Fragen stellen:

- **Für wen arbeiten wir?**
- **Wem geben wir unser Geld?**
- **Womit verbringen wir unsere Zeit?**

Man spürt die Ohnmacht, wenn man sich den Verhältnissen mit Bewußtsein aussetzt. Nicht wenige haben darüber den Verstand verloren. Dieses Bewusstsein muss weh tun. Es soll uns mit schmerzhafter Vehemenz hinführen zu der Frage: wie läßt sich die vorherrschende Dynamik umkehren? Wie tragen wir den Aufbau hinein in die Zerstörung? Ohne daß wir in irgendeiner Weise an dieser Frage leiden, werden wir nicht ins Handeln kommen.

Wir sind Teil des Problems! Wir können die Ansprüche aus unserer Gesinnung im Alltäglichen nicht erfüllen. Wir sind sozial inkonsequent. Als Begründung sind wir gewohnt zu verweisen auf die Verhältnisse, die uns zwingen, so oder so zu handeln.

Eine zentrale Rolle kommt der Landwirtschaft zu. Landwirtschaft kann man nicht nur so betreiben, dass man durch den sensiblen Umgang mit Boden, Tieren und Landschaft aufbauend, belebend wirkt, sondern auch durch die soziale Struktur, die sich um diese Prozesse bildet. Denn so, wie die aufmerksame ökologische Bewirtschaftung zum Boden und zur Landschaft gehört, gehört die Bildung von gemeinschaftlicher Verantwortung ins soziale Gewebe, das die Landwirtschaft umgibt. Aus dem ersten entstehen Nahrungsmittel, die den Menschen gesunden, aus dem zweiten entstehen Kräfte, die heilend in der Gesellschaft wirken.



Die Tierhaltung ist durchaus ein ernsthafter CO₂-Sünder - nur kommt es eben nicht auf weniger, sondern auf schlauere Landwirtschaft an! Für die CO₂-Bilanz ist es extrem wichtig, auf welche Weise und wie weit unsere Nahrung transportiert wird. Und aus dem anfallenden Methan kann Biogas generiert werden. In den Industrieländern ist es im Interesse des Klimas effizienter, den Energieverbrauch der Transportwirtschaft zu reduzieren.

Bisher denken wir bei "Konsum" ausschließlich an "Verbrauch". Und Verbraucherpolitik belohnt Verbrauch. Dieses Verständnis greift viel zu kurz.

Täglich hageln 2.500 Werbebotschaften auf den Bürger, auch wenn er das gar nicht will, und dafür werden rund tausend Euro pro Kopf und Jahr ausgegeben, die natürlich letzten Endes die Verbraucher zahlen. Ohne eine Regulierung dieses Bereichs werden sich nicht die gewünschten nachhaltigen Lebensstile herbeizaubern lassen.

Man möge sich bitte klar machen, dass der Drang zur persönlichen Bereicherung eine der wesentlichen Triebfedern in der unheilvollen Dynamik des heutigen Wirtschaftslebens ist. Aber die Aufgabe der Wirtschaft ist eine gemeinnützige! Dahin führt uns organisch eine Vereinigung der Interessen von Erzeugern und Verbrauchern. Beachtet man dies nicht, so führt es dazu, dass beide Seiten bestrebt sind, sich gegenseitig auszunutzen. Und wenn kein Nutzen mehr aus der Sache herauszuziehen ist, hört die Beziehung einfach auf. Das führt im Ernstfall zum wirtschaftlichen Zusammenbruch. **Die Wirtschaft wie sie heute ist, wird einfach aufhören uns zu versorgen, wenn sie keinen Nutzen**

mehr aus uns ziehen kann! Sehen Sie aus dem Fenster: diese Dinge kommen auf uns zu!

Denken Sie an das Gesundheitssystem: eine Kasse aufzubauen, bei der nicht die Maßnahme, sondern der Fortschritt zur Gesundung vergütet wird, ist unter den heutigen Gegebenheiten sogar unmöglich.

Es geht also nicht um Wohltätigkeit, mit der wir nach Feierabend unser erfrorenes Gewissen anwärmen, sondern dass wir unser Geld, unsere Arbeit, unsere Zeit in eine nachhaltige Wirtschaft geben. Auf die Landwirtschaft bezogen heißt das: wir leiten das Geld, das wir fürs Essen ausgeben und die Zeit, die wir fürs Einkaufen verwenden, in sinnvolle Zusammenhänge um. Verschiedene Beispiele, z.B. "Farmer John", zeigen, dass auf diesem Wege ein gesundes, tragfähiges Wirtschaftsleben entsteht.

Oberste Priorität hat das LEBEN, die Erzeugung von Lebensmitteln für ALLE Menschen auf diesem Globus. So wird die traditionelle Landwirtschaft eine Renaissance erleben.

Umwelthandeln ist simpel, zeigt ein aktuelles britisches Experiment mit 100 repräsentativ ausgewählten Haushalten. Bisher glaubte man immer, dass der ökologische Lebensstil ein Nischenthema für die Mittelklasse ist. Doch über 80% der Haushalte unternahmen etwas, um Energie zu sparen. Am aktivsten wurden diejenigen mit niedrigem Einkommen. Das zeigt, wie massentauglich die Angelegenheit ist. "Dachten die meisten zu Projektbeginn, sie würden mit dem Geld wahrscheinlich umweltfreundliche Produkte kaufen, ihr Verhalten jedoch nicht ändern, so zeigten sie am Ende ganz deutliche Verhaltensänderungen. Diese waren viel leichter, als sie anfangs geglaubt hatten", schreiben die Studienautoren. Das Bild des Öko-Konsumenten ist überholt. Mehr bei

<http://www.taz.de/digitaz/2010/03/19/a0151.nf/text>

<http://www.taz.de/digitaz/2010/03/19/a0025.nf/text>

<http://www.taz.de/1/archiv/archiv/?dig=2010/03/12/a0060>

<http://www.streifzuege.org/2010/in-der-landwirtschaft-anfangen>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32216/1.html>

<http://pte.at/news/100326032>

Weitere Themen:

- + Teurer Solarstrom?
- + Der ökorrekte Garten
- + Wie funktioniert die EU für Umweltbewegte?
- + Regionaler Klimaatlas für Deutschland
- + Der Klimaneutral-Schwindel: CO2 kompensieren reicht nicht

- + Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien
 - Zukunftstechnologien
 - 10 Jahre Erneuerbare-Energien-Gesetz
 - 100% Erneuerbare Energie für Städte
 - Ökostromspeicher Erdgasnetz
 - Windenergie ersetzt 50 AKW
 - Erste Reise um die Welt mit Sonnenenergie
 - Unterwasser-Beutel speichern Windenergie
 - LED-Beleuchtung beste Wahl für Städte
- + Elektromobilität
 - Elektroauto Pininfarina BlueCar kann jetzt vorbestellt werden
 - BYD E6 und F8
 - Elektromotorrad KTM Freeride
 - Das Auto - der mobile Leerlauf?
 - Die Geschichte des Elektrofahrzeugs
 - Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie
 - Wie fährt sich ein Elektroauto?
 - eRUF Porsche Greenster
- + Umweltfinanzen
 - Piratenbank statt Privatbank
 - Keine Krise bei Umweltbanken
 - Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

- + Spruch des Monats: Sokrates

- + Second Hand spart viele Rohstoffe
- + Immer erst die Industrie fragen
- + Schlaraffenland für Pharmahersteller
- + EU lässt Gentechnik zu
- + Virtuelles Wasser und der Wasser-Fußabdruck

- + Lidl Käse kann tödlich sein
- + Mobilfunkstrahlung: Mehr weiss man erst zu spät
- + Bundesregierung warnt vor WLAN
- + Eine Welt ohne Privatautos

- + Klimawandel
 - Ozean: "Tote Zonen" verstärken Klimawandel
 - Weltweite Abstimmung für die Zukunft unserer Erde
 - Das Zeitalter der Dummheit

- + Atomkraft
 - Die Lüge vom billigen Atomstrom
 - Die neue Atomspaltung
 - KETTENreAKTION: Atomkraft abschalten!
 - Widerstand gegen Privatisierung der Endlagersuche!
 - Gefährdungsatlas für Atomkraftwerke
 - 100 gute Gründe gegen Atomkraft

- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Ölpreis zieht wieder an
 - Klimawandel, Erdölknappheit, Wirtschaftskrise
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Facebook und Google wissen alles über Sie
 - Meinungsfreiheitsmöglichkeiten im Internet
 - Google Street View Widerspruch
 - Massenüberwachung per Handy
 - Google Voice
 - Automatischer Scan

- + Buchtipp: Gärten und Politik. Vom Kultivieren der Erde
- + Filmtipp: ENERGY AUTONOMY - Die 4. Revolution
- + Statistik: Verkehr verbraucht ein Drittel der Gesamtenergie
- + Umwelt-Termine
- + PS: Seegrass hilft gegen Fettleibigkeit

PDF-Druckversion Denken Sie bitte an Umwelt und Ressourcen: Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend
<http://de.babelfish.yahoo.com>

Teurer Solarstrom?

Strom könnte bald um zehn Prozent teurer werden, der Hauptgrund laut einer **Vattenfall-Studie**: die ausufernde Förderung der Solarbranche.

Schon jetzt fördern die Verbraucher den Sonnenstrom jährlich mit mehreren Milliarden Euro - über Aufschläge auf ihre Stromrechnung. 2011 sollen diese Zuschläge nun noch einmal deutlich steigen. Die Öko-Umlage, mit der Wind-, Solar- oder Biogasstrom finanziert werden, muss laut einer Vattenfall-Studie im kommenden Jahr um 1,8 bis 2 Cent pro Kilowattstunde erhöht werden - auf insgesamt bis zu 4,4 Cent einschließlich Mehrwertsteuer. Das an offiziellen Ökostrom-Prognosen beteiligte Leipziger Institut für Energie [dort ist auch die Leipziger Strombörse, die die Strompreise für das Stromkartell hochjubelt; Anm. d. Red.] hält die Prognose für realistisch.

Der Strompreis würde schlagartig um 10% steigen - von rund 20 Cent auf 22 Cent. Ein Einfamilienhaushalt mit 5000 Kilowattstunden Verbrauch würde rund 100 Euro pro Jahr draufzahlen. Das macht ca. 8 Euro pro Monat und Familie. Mehr bei <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,684616,00.html>

Wenn man für 8 Euro im Monat pro Familie Atom- und Kohlestrom verhindern und dafür Ökostrom fördern kann, lohnt sich das allemal. Denn für 8 Euro kann kaum 1 Person ins Kino gehen.

>>> Dabei gilt es auch zu beachten, dass es sich hier um eine Vattenfall-Studie handelt. Zudem schrauben die großen und fossilen Energiekonzerne (wie Vattenfall) momentan die Gebühren für die Stromnetze, die ihnen ja leider immer noch gehören, wieder massiv in die Höhe. "Grund für die massiven Steigerungen ist nach Ansicht der Wettbewerber

eine inzwischen **wieder viel zu lasche Regulierung der Ex-Monopolisten**", schrieb DER SPIEGEL. Vornehmlich dadurch entstehen den Verbrauchern Mehrkosten in Milliardenhöhe!

Die Einspeisevergütung für Solaranlagen auf Dächern sinkt ab dem 1. Juli um 16%. Das heißt: Jeder, der sich nach dem Stichtag eine Anlage zulegt oder in eine solche investiert, erhält für jedes Kilowatt Sonnenstrom, das er ins Netz einspeist, je nach Anlagengröße bis zu 33 Cent. Heute sind es noch rund 39 Cent. Die Regierung Merkel/Westerwelle beschneidet das Erneuerbare-Energien-Gesetz zugunsten der Atomkraft – in enger Abstimmung mit den Energiekonzernen.

Auch wenn Rezession und Bankenkrise derzeit unsere Hauptsorgen zu sein scheinen, gibt es mittlerweile und schon sehr bald größere Probleme: Der Verbrauch von Öl, Gas und Kohle steigt weiter – und damit nimmt auch die Erderwärmung zu. Würden alle fossilen Energieressourcen verbrannt, dürfte der Temperaturanstieg den größten Teil des Planeten Erde unbewohnbar machen. So lauten Schätzungen des Klimarats der Vereinten Nationen. Auch die Internationale Energieagentur fordert eine globale "Energierévolution".

Einzigste Hoffnung und Möglichkeit zur Eindämmung des Klimawandels stellen die Erneuerbaren Energien dar.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hält allerdings den Preis von Solarstrom künstlich hoch, um dem Ökostrom einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Doch möglicherweise wird das schon in absehbarer Zeit nicht mehr erforderlich sein. Denn auf der einen Seite fällt dank steigender Produktionszahlen und effizienterer Herstellungsverfahren der Preis für Silizium; auf der anderen Seite arbeiten die Zellen immer effektiver, was den Materialeinsatz reduziert.

Multikristallines Silizium ist bis zu 30% billiger. Ein Laser bohrt Tausende von Löchern in den Halbleiter, die mit Emittermaterial gefüllt werden. Dadurch können die freigesetzten Ladungsträger kürzere Wegstrecken zurücklegen, was zu einer Stromausbeute von 18% führt. Mehr bei

http://www.erfurt.de/imperia/wirtschaft/erwicon2006/erwicon06_f3_7.pdf

http://www.isfh.de/institut_solarforschung/20--solarzellen.php

In jedem Fall muss noch viel Geld in die Erneuerbaren Energien fließen, um die für uns so dringende flächendeckende Energieautarkie herzustellen. Industrie, Politik und auch die Verbraucher sollten hier nicht geizen, sondern im eigenen Interesse noch schneller mehr Geld fließen lassen!

<http://www.solarserver.de/solarmagazin/anlagenovember2007.html>

[Unser Ökostrom-Test](#)

Der ökorrekte Garten

So wird Ihr Garten zum kleinen Naturparadies:

1. Wildblumen anpflanzen

Wildblumen sehen nicht nur romantisch aus, sondern locken gleichzeitig Bienen, Hummeln und andere Insekten – und somit auch viele Vögel.

Tipp: Fragen Sie beim Biogärtner nach Samen für einen bunten Wildblumenmix.

2. Wie eine Wiese entsteht

Im naturnahen Garten haben aber auch Obstbäume und Gemüsepflanzen Platz – und nicht zuletzt beliebte Sommerblumen wie beispielsweise Löwenmäulchen, Strohlume, Levkoje oder Bechermalve. So entsteht die Blumenwiese: Den Rasen an den gewünschten Stellen nur zwei- bis dreimal im Jahr mähen, das Gras dabei fünf Zentimeter hoch stehen lassen.

Tipp: Je später Sie mit dem Mähen beginnen (idealerweise zum ersten Mal Ende Juni), desto leichter können sich Wiesenblumen aussäen.

3. Verstecke anbieten

Schaffen Sie Nist- und Versteckmöglichkeiten für Vögel. Jeder heimische Strauch, jede Hecke oder mit Efeu bewachsene Wand lohnt sich.

Vögel ernähren sich an heimischen Beerensträuchern und Bäumen wie der Eberesche, Eibe oder Hagebutte.

4. "Häufchen" bilden

Heruntergefallene Äste und Laub sind kein Unrat, im Gegenteil: Ein Reisighaufen dient Rotkehlchen und Zaunkönigen als Versteck.

Tipp: Sammeln Sie das Laub in einer Gartenecke oder verteilen Sie es unter den Büschen. Im Herbst sollten Sie Laub und Gehölz zu kleinen Haufen kehren, denn dort finden viele Kriechtiere und Insekten in der kalten Jahreszeit Unterschlupf.

5. Mauern!

Als Begrenzung eignet sich im naturnahen Garten eine Trockenmauer aus locker geschichteten Steinen, zwischen denen Mauerblümchen und Wildkräuter wachsen und wo seltene Kriechtiere Unterschlupf finden. Auch Steinhaufen eignen sich als Unterschlupf. Sie lassen das Gelände besonders natürlich wirken und schaffen Abwechslung zwischen Blumen, Sträuchern und Rasen. Mehr bei

<http://www.utopia.de/ratgeber/mein-oekorrekter-garten>

<http://www.utopia.de/ratgeber/garten>

Siehe auch unser

[Buchtipps: Politik des Gärtnerns](#)

Wie funktioniert die EU für Umweltbewegte?

Die Broschüre "Brüsseler 1x1 für Umweltbewegte" ist eine Orientierungskarte durch den Dschungel der europäischen Institutionen. Eine Karte, die für all diejenigen gedacht ist, die sich umweltpolitisch einmischen wollen – sei es beruflich oder ehrenamtlich.

Das Brüsseler 1x1 bietet einen kurzen Überblick über die Institutionen der EU, die Entwicklung und die Prinzipien der europäischen Umweltpolitik, Gesetzgebungs- und Gerichtsverfahren. Es enthält wertvolle Hinweise für die Suche nach Informationen und Dokumenten, ein Glossar, Kontaktdaten europäischer Umweltorganisationen sowie zahlreiche Tipps für eigene Lobbyaktivitäten. Wie die EU funktioniert, erfahren Sie im

<http://www.eu-koordination.de/PDF/Bruesseler1x1.pdf>

[Immer erst die Industrie fragen](#)

Regionaler Klimaatlas für Deutschland

Wie wird sich die Temperatur in Berlin bis 2100 verändern? Müssen meine Kinder in Zukunft wirklich mit mehr Niederschlägen zurechtkommen, wie zuletzt des Öfteren prophezeit?

Für jeden, der sich für den Klimawandel und dessen zukünftige Auswirkungen interessiert, haben die regionalen Klimabüros der Helmholtz-Gemeinschaft nun den aktuellen Stand der Forschung zusammengetragen. Herausgekommen ist dabei ein regionaler Klimaatlas für Deutschland.

Es stehen Szenarien für verschiedene Klimagrößen (zum Beispiel Temperatur, Niederschläge etc.) in drei Zeiträumen, zu vier Jahreszeiten in allen Regionen Deutschlands zur Verfügung. In Karten werden die jeweils größten, kleinsten und durchschnittlich errechneten Veränderungen farbig dargestellt. Bis Ende des 21. Jahrhunderts kann die mögliche größte Zunahme der durchschnittlichen Temperatur im Jahresmittel im Vergleich zu heute (1961-1990) plus 5.5°C betragen!

Der Klimaatlas wird fortlaufend dem aktuellen Forschungsstand angepasst.

<http://www.regionaler-klimaatlas.de>

Der Klimaneutral-Schwindel: CO2 kompensieren reicht nicht

Vermeidung ist wichtiger als Ausgleichszahlungen.

In Zeiten erhöhter Aufmerksamkeit für den Klimawandel werben viele Unternehmer mit

"CO₂-neutralen" Produkten. Von Klimaneutralität könne dabei aber oft keine Rede sein, kommt eine Umfrage von Greenmiles und des Instituts für Wetter- und Klimakommunikation. "Geschätzte 90% der so bezeichneten Angebote, die sich auf Kompensationsleistungen berufen, entsprechen nicht Standards, die einen tatsächlichen Klimaschutz-Beitrag garantieren", so Greenmiles-Geschäftsführer Sven Bode.

Zu 95% gaben die Experten an, dass viele Unternehmen CO₂-Neutralität nur **vorgaukeln**. Tatsächlich CO₂- oder klimaneutral seien nur solche Produkte, die entweder tatsächlich keine Emissionen verursachen oder deren Emissionen nicht nur kompensiert, sondern durch zusätzliche Klimaschutzhandlungen aufgehoben werden.

Mehr bei

<http://www.presstext.de/news/100325033/der-klimaneutral-schwindel>

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißten, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

Erneuerbare Energien sind zwar derzeit noch teurer als fossile Brennstoffe, doch muss man dabei auch deren enorme ökologische Kosten sehen!

Bis Ende des Jahrzehnts werden in Deutschland weit mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein.

Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

>>> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile Primärenergie zurückgreifen zu müssen. **Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände**. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen.

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf immer wieder platzende Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod – und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität

und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie. Die natürlichen Energiequellen bieten insgesamt 3078 mal so viel Energie, wie derzeit weltweit benötigt wird! Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte! Dann kann unser Energiebedarf sogar schon bis 2020 durch 100% Erneuerbare Energien gedeckt werden.

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen auch fließen mögen.



10 Jahre Erneuerbare-Energien-Gesetz

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hat sich zu einem weltweiten Vorbild entwickelt. Dabei war am Anfang gar nicht so sicher, dass es die Anfechtungen seiner einflussreichen Gegner lange überleben würde. Heute ist es weltweiter Standard – sogar in China.

100% Erneuerbare Energie für Städte

Städten könnte es ohne weiteres gelingen, ihre Energie mittelfristig zu 100% aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Das berichten deutsche Wissenschaftler von der Universität Hamburg auf der Städtekonferenz UN-HABITAT in Rio de Janeiro. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen die Städte, die rund 80% aller eingesetzten Rohstoffe verbrauchen, jedoch eine Strategie mit Zeitplan - wofür die Forscher einen Vorschlag mit sieben Punkten liefern.

Sie raten, den Maßnahmen Vorrang zu geben, die innerhalb der Stadt geschehen können. "In erster Linie muss es darum gehen, einzelne Gebäude und Städte insgesamt möglichst energieeffizient zu gestalten, um den Verbrauch gering zu halten. In weiterer Folge muss die Versorgung durch neue Energieformen gesichert werden", erklärt Herbert Giradet, Programmdirektor des World Future Council.

Mittlere und kleine Städte können erneuerbare Energie weit über dem Eigenbedarf erzeugen und somit zu Exporteuren werden. Mehr bei <http://derstandard.at/1269448154466>

Ökostromspeicher Erdgasnetz

Nach einem Bericht des Magazins Fokus soll die erste Demonstrationsanlage zur Produktion von Methan aus Wasser und CO₂ – mit Ökostrom als Energiequelle – jetzt in Bau gehen. Der Hintergrund: Das deutsche Stromnetz biete nur 0,07 Terawattstunden (TWh) Speicherkapazität, das Erdgasnetz aber 200 TWh, was dem Erdgasverbrauch eines Vierteljahres entspricht. Ein deutsch-österreichischer Forschungsverbund des Zentrums für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung (ZSW), des Fraunhofer-Institut IWES und des österreichischen Unternehmens Solar Fuel hatte das zugrundeliegende Verfahren entwickelt.

Bei dem Verfahren wird Strom aus Wind und Sonne für die Elektrolyse von Wasser genutzt und in einem zweiten Schritt der Wasserstoff mit Kohlendioxid zur Reaktion gebracht. Gewonnen wird so Methan (CH₄), das mit 80–90% der hauptsächliche Kohlenwasserstoff- und Energieträger im Erdgas ist. Das Verfahren wurde bisher in der Demonstrationsanlage des ZSW in Stuttgart weiterentwickelt. Der Bau der ersten großmaßstäblichen Anlage für das "Ökostrom-Erdgas" soll 2011 beginnen und die Produktion dann Mitte 2012 mit einer Leistung von 10 bis 20 Megawatt anlaufen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/147260>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/31/31965/1.html>

Windenergie ersetzt 50 AKW

Das Wachstum der Windenergie hat sich beschleunigt – der Weltwirtschaftskrise zum Trotz.

Der Weltmarkt für Windkraftanlagen ist im vergangenen Jahr um 31,7% gewachsen, so stark wie seit acht Jahren nicht mehr. 38.000 Megawatt (MW) Leistung wurden neu installiert. Damit produzierten die Windparks weltweit mit einer Gesamtleistung von 159.000 Megawatt jährlich 340 Terrawattstunden (TWh) Elektrizität. Das entspricht zwei Prozent des Weltstrombedarfs und dem Bedarf von Italien.

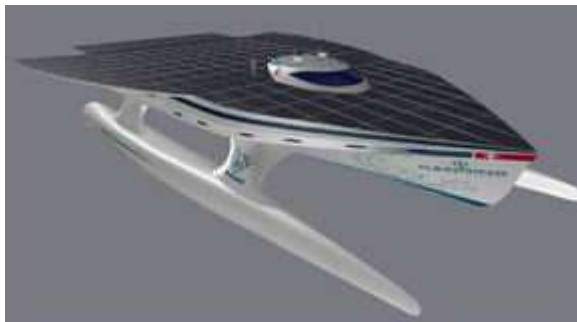
Noch bis Ende 2010 sei zu erwarten, dass die weltweiten Windkraftkapazitäten die Marke von 200.000 MW erreichen. Zum Vergleich: das entspricht etwa der Leistung von 200 Atomkraftwerken, allerdings nur bei Spitzenaufkommen, gemessen am Stromertrag sind es nach Berechnungen von Solarmedia immer noch rund 50 AKW's, die damit locker ersetzt werden können. Mehr bei

<http://solarmedia.blogspot.com/2010/03/windenergie-ersetzt-50-akw.html>

Erste Reise um die Welt mit Sonnenenergie

Jules Verne hat bereits vorausgesehen, dass der Mensch eines Tages in der Lage sein würde, die Erde entweder völlig zu zerstören oder aber vollkommen zu erhalten.

Im Frühjahr 2010 soll der Stapellauf des weltgrößten solarbetriebenen Boots erfolgen, bevor 2011 das ambitionierte Ziel der Weltumrundung – allein mit Solarenergie – vonstatten gehen soll.



31 Meter lang, 15 Meter breit und sechs Meter hoch – das sind die Maße des Zweirumpfers, der in der Kieler Knieerwerft fertig gestellt wurde. Das Deck bietet genug Platz für über 500 Quadratmeter Photovoltaikmodule, die ausreichend Energie für eine durchschnittliche Fahrtgeschwindigkeit von acht Knoten (etwa 15 km/h), liefern sollen. Die vier Elektromotoren kommen auf 239 PS, was 176 Kilowatt entspricht. Bei einer Marschfahrt von acht Knoten verbrauchen sie aber nur 20 Kilowatt pro Stunde. Auch bei Regen oder Dunkelheit soll diese Geschwindigkeit gehalten werden können, weil durch die Batterien bis zu 1,3 Megawatt Solarenergie gespeichert werden können. Diese Batterien der neusten Lithiumionentechnik der Firma GAIA haben nur ein Gewicht von 11,7 Tonnen. Im Gegensatz zu einer Autobatterie, die bei der gleichen Leistung auf 75 Tonnen Gewicht käme, sind sie damit vergleichsweise leicht. Mehr bei

<http://www.planetsolar.org>

Unterwasser-Beutel speichern Windenergie

Hoher Druck am Meeresboden macht Speichern kosteneffizient.

Forscher an der University of Nottingham haben ein System entwickelt, das Offshore-Windenergie noch attraktiver machen soll. Denn statt nur bei ausreichend Wind Strom zu produzieren, wird Windenergie mittels "Energy Bags" gespeichert. Riesige Windturbinen füllen diese Unterwasser-Beutel mit Druckluft, die dann bei Bedarf Generatoren antreibt. Die Technologie ist besonders für Länder mit relativ tiefen küstennahen Gewässern geeignet.

Die Idee bei Garveys System ist, mit extrem großen Windturbinen mit Durchmessern von 230 Metern und mehr Luft in die unter Wasser verankerten Energy Bags zu pumpen. Damit können bei Bedarf Druckluftgeneratoren betrieben werden, um Strom zu erzeugen. Sinnvoll wäre Garvey zufolge, wenn sich die Beutel in etwa 500 Metern Tiefe befinden. Denn die Luft wird mit einem Druck gespeichert, der dem äußeren Wasserdruck entspricht, in diesem Fall also 50 bar. Erst dadurch wird das System wirklich attraktiv.

Mehr bei

<http://www.presstext.de/news/100325027/unterwasser-beutel-windenergie>

LED-Beleuchtung beste Wahl für Städte

Forscher an der University of Pittsburgh haben eine Studie veröffentlicht, die vier gängige Technologien für die Straßenbeleuchtung vergleicht. Darin kommen sie zum Ergebnis, dass LEDs über ihren Lebenszyklus von der Herstellung bis zur Entsorgung gesehen den drei Alternativen Natriumdampf-, Metallhalogenid- und Induktions-Leuchtstofflampen überlegen sind.

LEDs haben der Studie zufolge einen um die Hälfte geringeren Stromverbrauch, eine bis zu fünfmal höhere Lebensdauer und geben mehr Licht. Mehr bei

<http://www.presstext.de/news/100309034/led-beleuchtung>

<http://www.emk.tu-darmstadt.de/institut/fachgebiete/lt/forschung>

Elektromobilität

Die meisten Experten sind sich einig: Wir fahren in Zukunft mit Strom.

Die deutschen Autobauer haben diese Autozukunft jedoch allesamt verschlafen, obwohl hierzulande Werner von Siemens vor 125 Jahren schon weltweit das erste E-Auto gefahren ist. Nun liegt Asien vorn.

Auf der Genfer Automesse stehen wieder die üblichen Elektro-Prototypen der Autoindustrie, die aber in nächster Zeit (mit wenigen Ausnahmen) nicht käuflich sein werden – schon gar nicht in Großserie zu bezahlbaren Preisen.

Die Neuwagenpreise haben sich seit 1980 verdreifacht. Doch eine echte Innovation fand bislang nicht statt.

Daher bricht nun der Neuwagenmarkt auch um ein Drittel ein. Das hat sich die Autoindustrie selbst zuzuschreiben.

Elektroauto Pininfarina BlueCar kann jetzt vorbestellt werden

Das französisch-italienische Pininfarina BlueCar von Bolloré mit Solardach wird in Frankreich bereits im Frühjahr 2010 für 330 Euros pro Monat zu haben sein. In Deutschland wird ab Herbst 2010 damit gerechnet.

Das Pininfarina BlueCar hat bei einer Ladezeit der Lithium-Metall-Polymer-Batterien von 5 Stunden eine Reichweite von ca. 250 km und eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h.

Vincent Bolloré gab in 14 Jahren angeblich 1 Milliarde Euro aus, um die Batterie und das Auto zu entwickeln. Es wird nur 1 Euro auf 100 km kosten, statt 15 Euro für ein herkömmliches Auto.

Mehr bei

<http://electriccarphotos.com/pininfarina-bolloré-blue-car-in-2010.html>

<http://green.autoblog.com/2010/03/06/bolloré-and-pininfarina-ev>



Vorbestellen können Sie das Auto direkt bei

<http://www.bluecar.fr>

BYD E6 und F8

In Genf zeigen die Chinesen den BYD E6. Er erinnert etwas an den VW Turan.

Der Lithium-Ionen-Akku wiegt 600 Kilogramm. Die gespeicherte Energie soll für eine Höchstgeschwindigkeit von 140 km/h und eine Reichweite von 330 Kilometer reichen.

Das Auto fährt immer elektrisch. Ist die Energie im Akku erschöpft, springt ein Verbrennungsmotor an, der als Generator fungiert.

Das elegante Cabrio BYD F8 sorgte bei den ersten Messeauftritten für reichlich Aufregung. Die Front erinnert sehr stark an einen Mercedes CLK.

Ab 2011 zu kaufen. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-52751.html>

Die Akkumulatoren der Zukunft sind primär als Energiezellen eines Elektrofahrzeuges zu betrachten, sekundär werden sie als Pufferspeicher der Energieerzeuger fungieren.

>>> Das Max-Planck-Institut hat errechnet, dass **50 Millionen Elektroautos mit je 100 kWh Kapazität den (nicht nur elektrischen!) Primärenergiebedarf von ganz Deutschland für einen halben Tag speichern könnten.**

Elektromotorrad KTM Freeride

Laut KTM werden sowohl die Supermoto, für die eine Straßenzulassung möglich ist, als auch die Geländeversion von einem Block aus Lithium-Ionen-Batterien angetrieben, die für ein Drehmoment von 45 Nm schon bei 500 Umdrehungen pro Minute sorgen. Die Fahrzeit auf der 21-Zoll-Bereifung liegt bei etwa einer Stunde. Danach muss der Akku 90 Minuten lang geladen werden. Bis zur Serienmaschine soll sich jedoch im Batteriebereich noch viel tun. Der derzeit verwendete Typ reicht für ca. 500 Ladungen, was nach Aussage von KTM dem normalen Lebenszyklus eines Enduro-Motorrades entspricht.

"Emissionsfreie Fortbewegung mit dem Motorrad bringt kurzfristig vor allem für den Offroad-Sport neue Impulse und eröffnet völlig frische Perspektiven, deshalb sind wir hier in doppelter Hinsicht gefragt", sagt Stefan Pierer, der Vorstandsvorsitzende von KTM. Er erhofft sich von der E-Strategie – und der deutlichen reduzierten Geräuschkulisse bei Elektro-Rennen – neue Rennklassen und eine bessere Akzeptanz für stadtnahe Enduro- und Motocross-Strecken.

Beide Motorräder sollen ab dem Frühjahr 2011 für unter 10.000 Euro zu erwerben sein. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,685485,00.html#ref=nldt>

Das Auto - der mobile Leerlauf?

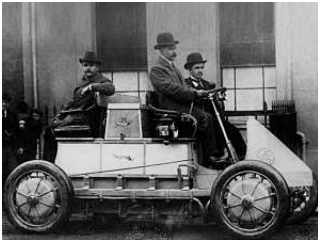
Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserablen Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Doch die (ver)zögernden Aktivitäten der Autokonzerne bezüglich des Elektroautos dienen momentan vor allem dazu, von ihrer völlig verfehlten Modellpolitik abzulenken, ihr Image aufzubessern und Aktivität zu signalisieren.

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren **die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert. Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betrieben Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die CO₂- und Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken dienen**.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modczev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zennocars.com>

<http://www.n-tv.de/auto/morgen>

Tesla Model S: Elektroauto für die ganze Familie

Der Elektro-Roadster des kalifornischen Unternehmens Tesla ist für 2009 nahezu ausverkauft. Jetzt kommt der Tesla S, der auch auf größte Nachfrage stößt. Der Tesla S verfügt über

- **450 Kilometer Reichweite**
- **45 Minuten Schnell-Ladeeinrichtung**
- **190 km/h Höchstgeschwindigkeit**
- **Beschleunigung 0-100 Km in 5-6 Sekunden**
- **7 Sitze**
- **17 Zoll Infotainment touchscreen u.v.m.**



Das viertürige Model S trägt eine coupéartige Dachlinie, die in ein hoch abschließendes Fließheck ausläuft. Das schafft Platz für zwei zusätzliche Sitzplätze, die neben den fünf Passagieren in den ersten beiden Reihen zwei Kinder aufnehmen können sollen. Werden diese Sitze in den Boden gefaltet, so entsteht ein großzügiger Laderaum. Ein weiterer

Stauraum steht unter der Fronthaube des Siebensitzers zur Verfügung.
Er wird ca. 40.000 Euro kosten.

http://www.electrobeans.de/tesla_model_s_elekto-viersitzer.html

<http://www.teslamotors.com/models/index.php>

Wie fährt sich ein Elektroauto?

Der Schritt zum Elektroauto ist nicht nur ein großer Schritt weg vom Erdöl, sondern darüber hinaus ein klares Bekenntnis zu einer sauberen und energieeffizienten Zukunft der Fortbewegung mit hoffentlich **grünem Strom**, die Idee, nahezu lautlos und völlig emissionsfrei dem menschlichen Bedürfnis nach Mobilität nachzugehen.

Hier gibt es zwei Fahrberichte:

<http://www.utopia.de/magazin/utopia-testet-den-bmw-mini-e>

<http://www.youtube.com/watch?v=pzdcFAC5oWA>

Tesla Roadster: Wir haben ihn gefahren. Er beschleunigt wie ein Flugzeug, nur lautlos. Fahrspaß pur.



eRUF Greenster

Die grundlegende Idee, die bei der RUF Automobile GmbH zur Entwicklung eines elektrischen Fahrzeugs führte, stammt von Alois Ruf. Der Chef der Automobil Manufaktur will den eRUF Greenster, der über ein Leistungspotential von 362 PS (270 KW) und 950 NM Drehmoment verfügt und das Targa-Konzept wieder aufleben lässt, ab 2010 in einer Kleinserie produzieren.



Dann soll der eRUF Greenster auch mit einem Doppelmotorkonzept an den Start gehen. Damit ausgestattet wird der eRUF das weltweit erste elektrische Fahrzeug mit einem bidirektionalen Netzanschluss sein, das sich – ohne eine üblicherweise erforderliche zusätzliche Ladeelektronik – **binnen einer Stunde mit Kraftstrom aufladen lässt** – und bei Bedarf über die gleiche Steckdose auch Energie ins Stromnetz einspeisen kann.

Auch hier Fahrspaß pur: Der grüne Porsche von RUF für ca. 180.000 Euro soll **250 km/h schnell** sein und binnen 5 Sekunden auf 100 sein. Als Kraftpotential holt sich der Elektromotor seine Power von einer 400V Lithium-Ionen-Batterie. Eine Baderieladung reicht laut RUF von **250 bis zu 320 km**. Mehr bei

<http://www.speedfanshop.com/eruf-greenster>

Umweltfinanzen

Piratenbank statt Privatbank

Das Zocken der Banker geht weiter, das Geschäft mit dem Investmentbanking brummt wieder und hohe Bonuszahlungen sind normal: Ackermann kassiert für 2009 zehn Millionen Euro.

Im Herbst 2008 wurde die private Immobilienbank Hypo Real Estate mit staatlichen Bürgschaften und Kreditzusagen in Höhe von 102 Milliarden Euro vor der Insolvenz

gerettet. Im Frühjahr 2009 wurde die Bank dann verstaatlicht und wird seither mit ständig wachsenden Eigenkapitalzuschüssen des Bundes in Milliardenhöhe am Leben erhalten, bisher ca. 10 Mrd. Euro. Noch ausstehender Kapitalbedarf: ungewiss.

Ebenfalls im Herbst 2008 verabschiedete der Bundestag im Schnellverfahren das Finanzmarktstabilisierungsgesetz – entworfen von der privaten Anwaltskanzlei Freshfield Bruckhaus Deringer –, das die Einrichtung eines Sonderfonds für Bankenrettungen (SoFFin) mit einem Budget von 480 Milliarden Euro vorsieht. Dieses Budget – fast das Doppelte des Bundeshaushaltes – ist der Kontrolle des Parlaments und der Öffentlichkeit de facto vollständig entzogen.

Vom 9. bis 11. April 2010 wird Attac Deutschland in Zusammenarbeit mit der Berliner Volksbühne ein öffentliches Tribunal veranstalten, das die Ursachen des Finanzcrashs, die Beugung der Demokratie durch fragwürdige Rettungsmaßnahmen und die fahrlässige Vorbereitung neuer Krisen öffentlichkeitswirksam beleuchten soll.

Derzeit sind ja einige Banken dabei, sich aufgrund der negativen Entwicklungen und Einflüsse der Vergangenheit umzubenennen um vor allem die selbst zu verantwortenden Fehlentwicklungen der Vergangenheit hinter sich zu lassen. Die Citibank, aus welcher mittlerweile die Targobank wurde, ist dafür nur ein Beispiel. Andere Banken wollen sich in Privatbanken umwandeln.

Ist die Zeit reif für eine Piratenbank? Mehr bei

<http://www.attac.de/aktuell/krisen/bankentribunal/kurzkonzept>

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/0,1518,683784,00.html>

<http://www.bankergame.de/certificate/e63133760cbe82e72b67c54dd>

<http://www.piratenbank.com>

Keine Krise bei Umweltbanken

Während die Bankenkrise nun Milliarden an Steuergeldern verschlingt und Bankaktien bis zu 80% ihres Börsenwertes verloren haben, stehen die Umweltbank und die Ethikbank aus Deutschland und die – nicht börsennotierte – Alternative Bank Schweiz AG (die als weltweit einzige Bank sämtliche Kredite mit Namen und Summen offen legt) gut da. Auch die ethisch-ökologisch orientierte GLS-Genossenschaftsbank vermeldete für 2008 – die Bilanzsumme hat erstmals 1 Mrd. Euro überschritten – hohe Zuflüsse von Geldern neuer Kunden, die „traditionellen“ Banken enttäuscht den Rücken gekehrt haben.

Als einer der drei Top-Kandidaten konnte sich die Bank Sarasin AG sowohl in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigstes Produkt/Dienstleistung" als auch in der Kategorie "Deutschlands nachhaltigste Finanzdienstleistung" platzieren. Damit wählte die Jury die Bank Sarasin unter zahlreichen Mitbewerbern als eines der wenigen Unternehmen aus, die das Nachhaltigkeitsmanagement auf besonders vorbildliche Weise umsetzen.

<http://www.umweltbank.de>

<http://www.ethikbank.de>

<https://www.abs.ch>

<http://www.gls.de>

<http://www.sarasin.de>

Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

Klimafreundliche Geldanlagen setzen auf Firmen und Projekte, die aktiv zum Klimaschutz beitragen. Weltweit erleben klimafreundliche Technologien und erneuerbare Energien einen Boom. Profitieren auch Sie vom Wachstum der Klimaschutzbranche – ideell und finanziell.

2,14 Mrd. Euro gelistetes Investitionsvolumen, Umwelt- und Erneuerbare Energie Beteiligungen legten im I. Quartal 2010 zu.

Erneuerbare Energien bleiben trotz Finanzkrise eine Wachstumsbranche.

Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Erneuerbare Energien profitieren von der Finanzkrise. Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien könnten von der Verunsicherung des Finanzsektors schon mittelfristig profitieren, sagt die Abteilungsleiterin für Energie, Verkehr und Umwelt des

DIW, „weil Banken und Investoren nach den Erschütterungen der Finanzkrise verstärkt auf Engagements zur Sicherung der Zukunft setzen werden; und das sind par excellence nachhaltige Investments in den Klimaschutz wie im Falle von erneuerbaren Energien.“

Auch die Zustimmung zur öffentlichen Förderung erneuerbarer Energien könne zunehmen, so Kemfert: „Angesichts der Höhe der Finanzspritzen, die nun die Staatengemeinschaft in das klassische Finanzsystem pumpt, um es vor dem Zusammenbruch zu schützen, sind die Subventionen für regenerative Energien verschwindend gering.“

Experten zufolge stecken Anlageprodukte mit dem Prädikat "grün" bereits in den Startlöchern und warten auf die Initialzündung, um neben ihrem Beitrag zum Umweltschutz auch die Renditehoffnungen der Anleger zu erfüllen. Auch internationale Investoren setzen jetzt auf Erneuerbare Energien.

Nur zwölf von 119 Nachhaltigkeitsfonds verzeichneten zuletzt ein Minus. Mehr bei

<http://www.klima-und-finanzen.de/klimafreundliche-geldanlagen.html>

<http://www.solarthemen.de/?p=2204>

<http://www.greenvalue.de>

<http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de>

<http://presstext.de/gruene-investments-erleben-renaissance>

Spruch des Monats

Je weniger einer braucht, desto mehr nähert er sich den Göttern, die gar nichts brauchen.

Sokrates (um 469 - 399 vor 0)

Second Hand spart viele Rohstoffe

Die Herstellung eines PCs frisst so viele Rohstoffe wie die Herstellung eines durchschnittlichen Sportwagens. In der Produktion liegt der Energieverbrauch bei rund 534 Kilowattstunden pro Endgerät. Damit kann ein gebrauchter Computer rund acht Jahre lang betrieben werden. **Daran sieht man, dass Ressourceneffizienz deutlich wichtiger ist als Energieeffizienz.**

155.000 Tonnen gebrauchte und alte Elektrogeräte werden jedes Jahr allein aus Deutschland nach Afrika und Asien verschifft. Ein Drittel davon sind PC-Monitore, ein weiteres Drittel Fernsehgeräte. Das zeigt eine Studie des Hamburger Instituts für Ökologie und Politik ÖKOPOL. Problematisch an diesem Warenfluss ist, dass die Schiffsladungen neben funktionierenden Gebrauchtgeräten auch Unmengen an Schrott enthalten. Dessen nicht sachgerechte Entsorgung kann erheblichen Schaden anrichten, enthalten Bildschirme doch neben kostbaren Inhaltsstoffen wie Gold, Kupfer, Platin oder Indium auch flammhemmende Bromverbindungen oder polybromierte Diphenylether (PentaBDE) und Schwermetalle. Europa verschickt jedes Jahr eine Flut gebrauchter Bildschirme. Mehr bei

<http://www.labournet.de/branchen/medien-it/unsichtbarekosten.pdf>

http://www.prad.de/new/news/shownews_alg3098.html

Immer erst die Industrie fragen

Eine Allianz von Großunternehmen und Wirtschaftsverbänden setzte in den 90er Jahren durch, dass europäische Gesetze vorab auf ihre **ökonomischen Kosten** untersucht und dabei vor allem die betroffenen Branchen gehört werden sollten. Publik wurde die verdeckte Lobbykampagne durch eine britische Studie, die im Januar in der

Medizinzeitschrift Public Library of Science erschien.

Brüssel ist eine Metropole des Lobbyismus: etwa 15.000 bis 20.000 hauptamtliche Interessenvertreter sind beschäftigt, die einzelnen Richtlinien und Verordnungen im Sinne ihrer Auftraggeber zu beeinflussen. Aus Lobbysicht wäre es wünschenswert, wenn man den Ablauf des Gesetzgebungsverfahrens prinzipiell so gestalten könnte, dass die eigenen Interessen möglichst gut zur Geltung kommen. Genau dies ist einer strategischen Allianz von Großunternehmen und Wirtschaftsverbänden gelungen, die von dem Lucky-Strike-Hersteller British American Tobacco (BAT) ins Leben gerufen wurde. Es gibt Assessment-Verfahren, die die Auswirkungen der Gesetzgebung auf Umwelt und Gesundheit akzentuieren, aber auch Varianten, in denen die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft im Mittelpunkt steht (business impact assessment). Demnach muss die EU-Kommission, bevor sie neue Rechtsvorschriften erlässt, "umfassende Anhörungen durchführen" und zudem dafür Sorge tragen, dass "die finanzielle Belastung und der Verwaltungsaufwand (...) der **Wirtschaft** und der Bürger so gering wie möglich gehalten werden und in einem angemessenen Verhältnis zu dem angestrebten Ziel stehen". Im Klartext bedeutet dies, dass Gesetzentwürfe etwa zum Umwelt- und Gesundheitsschutz wieder in der Schublade verschwinden oder aufgeweicht werden, falls sie zu hohe Kosten verursachen könnten, und dass bei der Abschätzung dieser Kosten die Vertreter der Wirtschaft zu konsultieren sind. Mehr bei <http://www.lobbycontrol.de/immer-erst-die-industrie-fragen>

Schlaraffenland für Pharmahersteller

Dem Einfluss der Pharmaindustrie und ihrer Lobbyverbände ist kaum einer gewachsen. Die Lobby der Pharmaindustrie ist so einflussreich, dass selbst Regierungen nicht dagegen ankommen, sagt Philipp Mimkes. Als Geschäftsführer der Coordination gegen Bayer-Gefahren (CBG) beschäftigt sich der Diplom-Physiker seit Jahren mit den Machenschaften der Pharmabranche. Auch der neue Gesundheitsminister wird nicht für merklich sinkende Ausgaben für **oft nutzlose Arzneimittel** sorgen.

Die Einführung einer Positivliste (mit den therapeutisch sinnvollen Medikamenten, die von den Krankenkassen erstattet werden, d. Red.) musste daher scheitern. Mehr bei <http://www.cbgnetwork.org/3301.html>

EU lässt Gentechnik zu

Der neue Gentechnik-Kommissar der Europäischen Union, John Dalli, macht Ernst: Zum ersten Mal seit 1998 hat er jetzt eine Gentechnikpflanze für den Anbau in Europa zugelassen. Der Gentechnik-Kartoffel „Amflora“ von BASF sollen bald weitere Zulassungen für Gentechnik-Mais folgen. Die Bundesregierung steht hinter dieser neuen Linie der EU-Kommission. Für den Anbau 2010 ist es zwar zu spät. Aber wenn wir uns jetzt nicht wehren, werden BASF, Monsanto und Syngenta **auch gegen den Willen der Bevölkerung** im nächsten Frühjahr Europa mit ihren Gentechnikprodukten überschwemmen.

Die neue Bundesregierung hat diese „Amflora“-Kartoffel sogar namentlich in ihrem Koalitionsvertrag erwähnt und vereinbart, ihren Anbau zu unterstützen. Dabei gibt es längst Kartoffeln, die die gleichen Eigenschaften haben und ohne Gentechnik und Antibiotika-Resistenz auskommen.

Ein großflächiger Anbau hätte zudem ein erhöhtes Schädlingsaufkommen und einen verstärkten Einsatz gefährlicher Pestizide zu Folge.

Wird BASF für alle Folgeschäden aufkommen, wie es sich für Konzerne im 21. Jahrhundert gehört?

Das bulgarische Parlament stimmte dagegen für eine Verschärfung der Gesetzgebung, die bisher den Anbau von gentechnisch veränderten Organismen für kommerzielle und wissenschaftliche Zwecke geregelt hat.

Fordern Sie ein Moratorium für die Zulassung gentechnisch veränderter Pflanzen. Schreiben Sie jetzt an Frau Aigner und Herrn Röttgen bei

<http://www.saveourseeds.org/de/dossiers/stop-the-crop/e-mail-action.html>

Unterstützen Sie auch die Petition an die Europäische Kommission bei

https://secure.avaaz.org/de/eu_health_and_biodiversity

Die USA wollen ihre Vermarktungsstrategie im Export von Agrargütern verbessern und dabei einen Akzent auf die erhöhte Akzeptanz der Biotechnologie setzen.

Zhou Li, Agrarökonom an der China Renmin University in Beijing, erläutert Bedenken gegen eine rasche Kommerzialisierung von genetisch veränderten Nahrungspflanzen bei

<http://www.globe-spotting.de/comments.html>

<http://www.dowjones.de/site/2010/03/usa-wollen-exportstrategie>

Virtuelles Wasser und der Wasser-Fußabdruck

Das Konzept des virtuellen Wassers wurde in den 1990er Jahren von dem britischen Wissenschaftler John Anthony Allan entwickelt. Darunter ist die Wassermenge zu verstehen, die während der gesamten Produktionskette eines bestimmten Produktes verbraucht, verdunstet oder verschmutzt wird.

Inzwischen hat sich dieses Konzept nicht nur in der Wissenschaft verbreitet, sondern findet auch Beachtung im Handel und in der Politik.

Oft lässt ein Produkt gar nicht erahnen, wie viel Wasser für seine Produktion benötigt wurde. **Hinter einem Paar Lederschuhe verbergen sich beispielsweise 8.000 Liter virtuelles Wasser**, die für die Versorgung einer Kuh benötigt werden. **In einem Hamburger stecken 2.400 Liter**. Der Anbau von genügend Baumwolle für ein T-Shirt verschlingt etwa 4.000 Liter Wasser. 1.500 Liter virtuelles Wasser stecken in jedem Kilogramm raffiniertem Zucker.

Der Wasser-Fußabdruck ist eine Weiterentwicklung des virtuellen Wasser-Konzeptes und kann sowohl für Einzelpersonen wie auch für Unternehmen und ganze Nationen berechnet werden. Er beinhaltet die direkt verbrauchte Wassermenge sowie das in der Nahrung und anderen Gütern verbrauchte virtuelle Wasser.

Jeder Deutsche verbraucht täglich im Schnitt weniger als 130 Liter Wasser im Haushalt.

Der virtuelle Wasserverbrauch liegt jedoch bei 4.000 Litern pro Person und Tag. Und mehr als die Hälfte dieser virtuellen Wassermenge wurde importiert.

Durch den Wasser-Fußabdruck lässt sich also darstellen, wie durch den weltweiten Handel indirekt auch Wasser im- und exportiert wird.

Der WWF sieht im Wasser-Fußabdruck ein wichtiges Instrument zum Verständnis und zur Reduzierung unseres Ressourcenverbrauchs und arbeitet daran,

Anwendungsmöglichkeiten zu entwickeln und Unternehmen bei der Reduzierung ihres Fußabdrucks zu unterstützen. Er strebt mit dem Konzept nicht an, dass Firmen oder Länder nur ihren Verbrauch an sich verringern. Wichtig ist vielmehr, darauf zu achten, dass die Einsparungen dort erfolgen, wo ein hoher Wasserverbrauch die größten negativen Folgen für Mensch und Natur hat. Mehr bei

<http://www.wwf.de/virtuelles-wasser-und-der-wasser-fussabdruck>

Lidl Käse kann tödlich sein

Erst vier Wochen nachdem feststand, dass der Käse des österreichischen Herstellers Prolactal, der in Deutschland unter dem Namen "Reinhardshof, Harzer Käse" und "Reinhardshof, Bauernkäse mit Edelschimmel" von Lidl vertrieben wurde, die Ursache für die Todesfälle war, warnte Lidl in Deutschland unmissverständlich und öffentlich vor dessen Verzehr.

Die Verzehrswarnung für den Bakterien-Käse kam zu spät. Nach dem Verzehr von Käse sind in Österreich und Deutschland mehrere Menschen an Listerien-Infektionen gestorben. Mehr bei

http://foodwatch.de/eu_warnsystem/listeriose/index_ger.html

http://www.abgespeist.de/der_goldene_windbeutel_2010/der_film

Mobilfunkstrahlung: Mehr weiss man erst zu spät

Die Frage, ob Handys die Gesundheit gefährden, wird kontrovers diskutiert. Im Hintergrund wirkt die Mobilfunkindustrie nach Kräften mit.

Der Stand der Forschung: Mobilfunkstrahlung schädigt die Erbsubstanz und erhöht das Risiko, an Gehirnkrebs zu erkranken. **Das höchste Risiko tragen Kinder – und je jünger ein Kind ist, wenn es beginnt, ein Handy zu benutzen, umso höher ist sein Risiko, einen Hirntumor zu entwickeln.**

Andrea M. Boland sitzt als Vertreterin der Demokraten im Repräsentantenhaus des US-Bundesstaats Maine. Vor kurzem hat sie einen Gesetzesantrag eingereicht: Handyhersteller sollen dazu verpflichtet werden, sowohl die Mobilfunkgeräte als auch die Verpackungen mit einem Warnhinweis wie auf Zigarettenpackungen zu versehen: «Dieses Gerät sendet elektromagnetische Strahlung aus, die, wenn man ihr ausgesetzt ist, Gehirnkrebs verursachen kann. Die Benutzer, insbesondere Kinder und schwangere Frauen, sollten das Gerät vom Kopf und vom Körper fernhalten.» Doch «eine Armee von Lobbyisten arbeitet gegen uns», so Boland. Diskutiert wird auch, dass die Mobilfunkstrahlung die Reparaturmechanismen der Zellen stört und dadurch letztlich das Erbgut Schäden davonträgt. Das zeigte auch eine chinesische Studie, die im Oktober 2009 in «Mutation Research» erschien. Mehr bei <http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2010/nr10/19045.html>

Bundesregierung warnt vor WLAN

Die Bundesregierung empfiehlt, herkömmliche Kabelverbindungen zu bevorzugen, wenn auf den Einsatz von funkgestützten Lösungen (WLAN) verzichtet werden kann. Damit könne die persönliche Strahlenbelastung durch hochfrequente elektromagnetische Felder so gering wie möglich gehalten werden.

Im beruflichen und privaten Umfeld eingesetzte WLAN-Netzwerke könnten die Belastungen durch andere Funkdienste durchaus dominieren, wenn ein entsprechender Abstand zur Schnittstelle ("Access Point") oder zum Endgerät unterschritten wird.

WLAN hat eine Wachstumsrate von etwa 13%. Mehr bei http://www.bundestag.de/presse/hib/2007_07/2007_204/08.html

Eine Welt ohne Privatautos

"Für das System der Gesellschaft ist das Auto wie ein Virus", sagt Hermann Knoflacher, Verkehrsplaner an der Technischen Universität Wien. "Auf das Auto kann man weitgehend verzichten, man muss allerdings Strukturen bauen – nicht, um das Auto zu verbieten, sondern damit die Leute von selbst auf das Auto verzichten."

Nahezu geräuschlos gleiten die Schwebebahnen auf der Hochbahntrasse vorbei, dicht an dicht. Unter den Trassen bewegen sich in abgetrennten Bahnen hunderte Radfahrer, Inlinerskater und Fußgänger auf Rollbändern ihrem alltäglichen Ziel entgegen. Ein Teil der Fahrbahn ist für die elektrisch betriebenen Lastfahrzeuge vorgesehen, die Waren transportieren.

Die Ränder der Städte haben sich zusammengezogen, die Vorstädte sind nahezu verschwunden. Es erfordert ein hohes Maß an Organisation, die Menschenmassen schnell und gezielt durch die Stadt zu leiten. Kameras und Computer überwachen das Geschehen.

"Der Kater nach dem Ölräusch wird etwas schlimm sein, aber das Szenario, das gerade geschildert wurde, passt relativ gut", sagt Knoflacher. "Die Wirtschaft ist immer dümmmer geworden, in Deutschland lässt sich das sehr gut analysieren. **Es müssen heute viel mehr Kilometer zurückgelegt werden, um einen Euro zu verdienen, als etwa vor 50 Jahren.** Also die geistige Mobilität ist sicher die Zukunft, und zur geistigen Mobilität gehören einfach die Beine auch dazu. Die Lösung liegt genauso wie in der Evolution darin, dass die Strukturen, nämlich die künstlichen Strukturen der Menschen, wieder die

Vielfalt anbieten, die sie ja im Laufe der Jahrtausende entwickelt haben, die in den letzten 50 Jahren total verloren gegangen ist. Das beginnt bei den reinen Wohngebieten, wo man nichts erreicht außer den Nachbarn, den man nicht kennt, weil man nur das Auto wahrnimmt, und geht bis hinein in die Kulturszene.

Wenn man die Geschwindigkeit in dem System erhöht, zerstört man die Strukturen. Das heißt, die hohen Geschwindigkeiten erzeugen Zentralismus. Und wo eigentlich Kinder spielen sollten – und das war ja noch vor 50 Jahren auch in Wien der Fall –, stehen heute Autos herum, rasen Autos." Mehr bei

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1079408>

<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/thema/1079440>

[Statistik Verkehr](#)

Klimawandel

Auf unserer Erde findet gegenwärtig ein tief greifender Klimawandel statt. Insbesondere die Polargebiete erweisen sich als extrem sensibel gegenüber geringsten Klimaänderungen. Dies hat weitreichende Folgen, denn sie spielen eine bedeutende Rolle für das globale Klimageschehen. Es muss dringend gehandelt werden, um einschneidende ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen zu verhindern!

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet.

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels, auch für Europa.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen uns in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Europa müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen. Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel weit schlimmer als befürchtet: Meeresspiegelanstieg um zwei Meter in einer

Generation.

Wie aus der 68-seitigen Untersuchung "[Climate Change Science Compendium 2009](#)" hervorgeht, steuert die Erde auf einen Punkt zu, der die Zerstörung der weltweiten Ökosysteme unweigerlich mit sich bringt.

84% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren machen sich bereits große Sorgen um die Entwicklung des Weltklimas.

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren vorbereiten**.

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein.

Der Klimawandel kostet immerhin an die 20% des globalen

Bruttosozialprodukts. Die

Folgen des Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige – jährlich.

Die zurückliegende Saison war im globalen Maßstab die zweitwärmste je registrierte.

Das Jahr 2009 ist das wärmste des letzten Jahrzehnts und das letzte Jahrzehnt war das heißeste seit 150 Jahren. 2010 soll noch wärmer als 2009 werden.



Ozean: "Tote Zonen" verstärken Klimawandel

Flache Küstengewässer geben bei Sauerstoffmangel 10.000 Mal mehr von dem starken Treibhausgas Lachgas ab als normalerweise für Meerwasser üblich. Da sich diese "toten Zonen" durch Erwärmung und Überdüngung ausdehnen, könnten sie den Klimawandel signifikant anheizen.

Lachgas, chemisch Distickstoffmonoxid (N₂O), ist ein extrem starkes Treibhausgas und ein Schlüsselfaktor im stratosphärischen Ozonabbau. Noch allerdings ist sein Gehalt in der Atmosphäre verschwindend gering. Das aber könnte sich ändern. Denn die Freisetzung des vor allem in nährstoffreichen, sauerstoffarmen Böden und Gewässern von Bakterien gebildeten Gases steigt. Jetzt haben amerikanische Forscher herausgefunden, dass auch die so genannten "toten Zonen" im Ozean für die Lachgasfreisetzung eine Schlüsselrolle spielen. Mehr bei <http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-11367-2010-03-15.html>

Wer CO₂ sät, wird Sturm ernten.

Weltweite Abstimmung für die Zukunft unserer Erde

Mit schmelzenden Gletschern kann man nicht verhandeln.

Bolivians Präsident Evo Morales hat gegen die Vorgangsweise der Mächtigen protestiert und zur "Weltkonferenz der Völker über den Klimawandel und die Rechte von Mutter Erde" vom 20. - 22. April 2010 in Cochabamba eingeladen.

Weiter gibt es die Möglichkeit der **Stimmabgabe bei einem weltweiten Referendum** zu Schlüsselfragen für unsere gemeinsame Zukunft auf <http://portalmre.rree.gov.bo/cumbre/Referendum.aspx>

Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind?

Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

Atomkraft

Die Spaltung von Atomen hat sich als eine sehr störanfällige Methode der Energiegewinnung erwiesen. Sie ist besonders gefährlich, da durch diese Technologie viele Menschen direkt, mittel- oder langfristig sowie über Generationen hinweg schwere gesundheitliche Schäden erleiden können. Abgesehen von der verheerenden militärischen Atomenergienutzung hat auch ihr Spin-off, die sogenannte zivile Variante, katastrophale Folgen gezeitigt – entweder in Form von Unfällen (Windscale, Three Mile Island, Tschernobyl) oder als Folge eines Dauerbetriebs (radioaktive Verseuchung der Irischen See durch den Nuklearkomplex Sellafield und der Küste vor der französischen Wiederaufbereitungsanlage La Hague, um nur zwei von zahlreichen Beispielen zu nennen).

Atomkraftwerke sind Klima-Verheizer und Strahlenschleudern. Die Emissionen pro Kilowattstunde werden zukünftig noch massiv zunehmen, denn der Abbau des Urans wird immer energieintensiver werden.

Eine nachhaltige Entsorgung des Atommülls ist derzeit nicht möglich. Es gibt bisher weltweit kein einziges geeignetes Endlager, allenfalls fragile Zwischenlager. Das gilt auch für die Entsorgung von Atomkraftwerken.

Stromkartell und Atomlobby tun jetzt so, als würden sie die Welt vor einem Klimakollaps bewahren. Doch Greenwashing ist eben kein Klimaschutz.

Die Steuerzahler und Verbraucher kostet die Nutzung der Atomkraft seit Jahrzehnten Unsummen - zugunsten der Betreiber. Atomkraft wurde von Anfang an mit hunderten von Milliarden staatlich subventioniert – sie hätte sich sonst schon wegen der gewaltigen externen Kosten nie gerechnet. In Deutschland gehören übrigens Kohle- und Atomkraftwerke zu den größten Stromverbrauchern.

Die vier großen Energieriesen E.ON, RWE, EnBW und Vattenfall kontrollieren vier fünftel des gesamten Energiegeschäftes und damit bisher auch die Netze.

Frontal 21: Die Lüge vom billigen Atomstrom bei

<http://www.youtube.com/watch?v=ZPe4NNCWro4>

Die neue Atomspaltung

Nach den Plänen der schwarz-gelben Koalition in Berlin sollen die 17 Atomkraftwerke in Deutschland noch 60 Jahre am Netz bleiben, so dass die nukleare Stromerzeugung erst im Jahre 2070 auslaufen sol. Nach Ansicht des DNR wollten CDU/CSU und FDP nicht einmal den alten Zustand wieder herstellen, der bis zum Ausstiegsgesetz von 2001 gegolten hatte, sondern noch weit über die früheren Fristen hinausgehen.

Selten habe eine Regierungskoalition sich so offen zum Interessenvertreter der

Atomkonzerne gemacht. Die Verlängerung der Laufzeiten sei der Goldesel, um noch mehr Gewinne zu machen. Mit einer vernünftigen, innovativen und umweltverträglichen Energiepolitik habe das nichts zu tun.

Seit dem Regierungswechsel würden atomkritische Positionen kaltgestellt: Zuerst die Besetzung der Stelle des BMU-Abteilungsleiters für Reaktorsicherheit, mit einem Atomlobbyisten, danach die Aufhebung des Gorleben-Moratoriums und die Kaltstellung des Bundesamtes für Strahlenschutz (siehe unten).

Umweltminister Röttgen lässt mit seinen jüngsten Ankündigungen kaum noch Zweifel, dass ihm vor allem am Wohl der Atomwirtschaft gelegen ist.

Die Laufzeitverlängerung für AKWs ist eine Wettbewerbsverzerrung und ein Milliarden Geschenk an die vier großen Energiekonzerne. Laut Greenpeace blockiert die AKW-Laufzeitverlängerung 200 Milliarden Euro bis 2030. Mehr bei

<http://www.dnr.de/presse/index.php?send=Die+neue+Atomspaltung>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32277/1.html>

>>> Voraussetzung für den Klimaschutz ist der schnelle und konsequente Ausbau der Erneuerbaren Energien. Dieser wird durch Atomkraftwerke massiv behindert, da sich zur Kombination mit Erneuerbaren Energien nur leicht und schnell regelbare Kraftwerke eignen. Technisch bedingt sind Atomkraftwerke extrem inflexibel und eignen sich daher nicht als Partner für die Erneuerbaren. Der Weiterbetrieb der Atomkraftwerke bedeutet mit unseren Lebens- und Zukunfts-Chancen russisches Roulett zu spielen – mit dem einzigen Sinn, dass einige Konzerne weiterhin Profit machen können. Ein abgeschriebener Schrottreaktor am Netz bringt schließlich immerhin 30 Millionen pro Monat.

KETTENreakTION: Atomkraft abschalten!

Am 24. April 2010 finden bundesweit Anti-Atom-Aktionen zum Tschernobyl-Jahrestag statt, wie die Anti-Atom-Menschenkette zwischen den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel sowie durch Hamburg. Zigtausende sollen auf rund 120 Kilometern ein Zeichen für das Ende der Atomenergie und eine zukunftsfähige Energiewende setzen. Siehe auch

[Umwelt-Termine](#)

Widerstand gegen Privatisierung der Endlagersuche!

Die Entmachtung des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) durch die Bundesregierung steht bevor. Kanzlerin Merkel und Umweltminister Röttgen wollen das BfS kaltstellen, um Gorleben möglichst schnell als Endlager für hochradioaktiven Atommüll durchzuboxen. Um das zu schaffen, soll in Zukunft möglicherweise sogar eine private Betreiberfirma, die mehrheitlich den Atomkonzernen gehört, für die Lagerung der radioaktiven Abfälle zuständig sein. **Was passiert, wenn die Produzenten ihren eigenen Atommüll nahezu ohne Kontrolle in einem Salzstock versenken**, das erleben wir gerade im ehemaligen Schacht Asse. Um die Atomenergie und die Konzerne zu fördern, haben Union und FDP auch in der Vergangenheit gerne mal Risiken etwa für Gorleben und Asse unterdrückt.

Das Umweltinstitut München protestiert gegen die verantwortungslosen und gefährlichen Pläne der Bundesregierung und fordert eine ergebnisoffene Endlagersuche. Bitte unterstützen Sie diesen Protest, indem auch Sie die **Protestmail an Merkel und Röttgen verschicken** bei

<http://www.umweltinstitut.org/endlagerung>

Gefährdungsatlas für Atomkraftwerke

Die politisch Verantwortlichen würden sich "menschenverachtend" verhalten, "wenn in einem so dicht besiedelten Land wie Deutschland weiterhin Atomkraftwerke betrieben werden", sagt die Deutsche Umweltstiftung.

Die schwarz-gelbe Regierungskoalition will die alten Kraftwerke weiter laufen lassen,

obgleich manche wie Biblis B schwere Mängel aufweisen. In Deutschland gibt es 17 Atomkraftwerke, von denen allerdings stets mehrere stillgelegt sind. "Ab Oktober 2009 gab es in Deutschland 89 meldepflichtige Störfälle von insgesamt 117 Störungen in AKWs, so dass bis zum Jahresende **2009 insgesamt 5953 meldepflichtige Störfälle** zu vermelden sind", schreibt die Deutsche Umweltstiftung. "Die so genannten 'nicht meldepflichtigen' Störfälle wurden erst gar nicht erwähnt, weil die Kraftwerksbetreiber regelmäßig versuchen, diese nicht zu veröffentlichen."

Die Deutsche Umweltstiftung hat nun einen Gefährdungsatlas für die Menschen im Umkreis von AKWs vorgelegt. Besonders gefährdet seien die Menschen um Bremen, da sie im Einzugsbereich von bis zu 6 AKWs leben. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/blogs/2/146930>

AKW Gefährdungsatlas:

<http://www.deutscheumweltstiftung.de/akw-gefaehrungsatlas.pdf>

100 gute Gründe gegen Atomkraft

<http://100-gute-gruende.de/lesen.xhtml>

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>

<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>

<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>

<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>

<http://www.anti-atom-treck.de>

<http://www.ausgestrahlt.de>

Seit dem Störfall im AKW Krümmel verzeichnen Ökostromanbieter einen deutlichen Anstieg.

Doch Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor **Schein-Ökostrom**, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie RECS-Zertifikaten basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

[Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn die USA verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr. Und 40% davon verbrauchen die Autos.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Ölpreis zieht wieder an

Die Zeit und das Handelsblatt wiesen gerade darauf hin, dass die kurze Phase billigen Öls auch schon wieder vorbei sei. Die Investitionen in neue Öl- und Gasfelder gingen zurück, so dass schon bald wieder Preise von 150 Dollar je Barrel und mehr zu erwarten seien. Die Investitionen in neue Öl- und Gasfelder gehen zurück. Experten warnen, dass Preiserhöhungen die beginnende Konjunkturerholung ersticken könnten.

Die Internationale Energieagentur in Paris schätzt, dass sich **bis 2013 der Ölpreis nahezu verdreifachen wird!**

Doch langfristig ist es nur ein Vorgeschmack auf den Abschied vom Öl, den Hauptantrieb des fossilen Zeitalters. Schätzungen der IEA zufolge wird die Ölnachfrage, nach dem Rückgang im letzten Jahr auf 84,9 Mio. Barrel pro Tag, 2010 um 1,57 Mio. Barrel steigen. Analysten der Bank of America Merrill Lynch gehen aber davon aus, dass die Ölkonzerne diese steigende Nachfrage langfristig auch mit aufwendigen neuen Explorationsmethoden, wie der von Obama angekündigten Förderung am Meeresgrund oder in den Polarregionen, nicht mehr werden decken können.

Das Erdöl hat die kürzeste statistische Reichweite. Erdgas und Uran dürften als nächste zur Neige gehen. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32223/1.html>

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-03/oelfirmen-investitionen-aufschwung>

Klimawandel, Erdölknappheit, Wirtschaftskrise

Die Abhängigkeit von den fossilen Energieträgern konfrontiert die Welt mit zwei fundamentalen Problemen. Zum einen gehen uns die fossilen Energieträger aus. Peak Oil ist erreicht. Zum anderen muss der Fossil-Ersatz stattfinden, bevor der Klimawandel verheerende ökologische und wirtschaftliche Konsequenzen mit sich bringt. Nach wie vor werden Klimapolitik und Peak Oil aber als zwei unterschiedliche Themen statt als ein zusammenhängendes Problemfeld diskutiert.

Dass ein unbegrenztes Wirtschaftswachstum in einer begrenzten Welt unmöglich ist, mag logisch klingen. Selbstverständlich ist diese Erkenntnis aber längst nicht für alle. Wachstumskritische Stimmen sind kaum zu vernehmen. Eine Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Mehrenergieverbrauch wurde bis dahin weltweit nirgends erreicht.

Nach der Kreditklemme die Ölklemme:

Öl und Kohle sind nicht mehr in der Lage, den immer noch wachsenden Energiehunger der Menschheit zu befriedigen.

Dieser Tage hat in Großbritannien eine Gruppe von Unternehmern davor gewarnt, dass dem Land – und sicherlich nicht nur ihm – eine noch viel größere Krise bevorstehe als die der letzten Jahre. Nach der Kreditklemme drohe die Ölklemme, und zwar schon in fünf Jahren, heißt es in einem Bericht des Guardian. Das deckt sich in gewisser Weise mit Warnungen der Internationalen Energie Agentur in Paris, wonach derzeit viel zu wenig in die Erschließung neuer Ölfelder und die Verbesserung der Förderung bereits entwickelter Lagerstätten investiert werde, weshalb schon **in wenigen Jahren eine neue Preisexplosion** drohe. Das Blatt wirft der Agentur jedoch im gleichen Bericht vor, die Gefahr immer noch herunter zu spielen.

Der Guardian zitiert Chris Skrebowski, einen der Autoren der jüngsten Warnungen: "Der nächste größere Versorgungsengpass, begleitet von hochschießenden Ölpreisen, wird erst auftreten, wenn die derzeit durch die Rezession verminderte Nachfrage wieder wächst und die Lager abgebaut hat. Das könnte **schon 2012/2013** der Fall sein, spätestens aber 2014/2015, und dann eine große Gefahr für das Wirtschaftswachstum

darstellen. Wir sollten uns von der Ölklemme nicht auf die gleiche Weise überraschen lassen, wie es die Kreditklemme getan hat."

In der momentanen Weltwirtschaftskrise stellt sich somit die grundsätzliche Frage, ob die Krise als Chance zum Strukturwandel genutzt werden kann. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32059/1.html>

<http://www.energiestiftung.ch/service/fachtagungen/fachtagung09>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. **Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.**

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells zu formen, um **die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.**

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne, Wind und Wasserkraft stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern.

Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem

Spezial Ölschock und Ölpreis

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Nach der neuen europäischen Sicherheitsdoktrin ist jede(r) Bürger(in) solange verdächtig, bis seine/ihre Unschuld bewiesen ist.

Diese Unschuld ist täglich neu zu beweisen.

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf

informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Vermarktungstaktik, also die Kunst des Schmachhaftmachens, ist einfach: Die am wenigsten akzeptierbaren Möglichkeiten werden für die Zeit des Markteinstiegs vertuscht, um sie anschließend besser verkaufen zu können.

Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich auch gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - vor allem in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Facebook und Google wissen alles über Sie

Was Ihnen kostenlos erscheint, ist hier in Wirklichkeit sehr teuer: **Facebook und Google treiben Handel mit Ihren persönlichsten Daten!**

Die Kerngröße im Webgeschäft sind neben den Zugriffsraten und der Verweildauer in erster Linie die **Daten, die User selbst generieren**. Für Unternehmen stellt sich die Frage, wie können sie erfahren, was über sie geschrieben wird bzw. wie können sie auf die **Meinungsbildung** in den web-basierten sozialen Netzwerken Einfluß nehmen, um ihre Marke bzw. Services zu positionieren und letztendlich zu verkaufen.

Google droht hier wertvolle Ressourcen an Facebook zu verlieren. Facebook kann von einer beinahe **beängstigenden Menge an persönlichen Daten und Informationen** profitieren – lediglich an der Auswertung und Verwertung für kommerzielle Zwecke hapert es derzeit noch.

Facebook und Google speichern alles, womit Sie sie füttern. Bald werden diese ganz genau wissen, wie unser Score-Wert ist und was man uns zu welcher Uhrzeit am besten verkaufen kann. Unmengen von (auch subtiler) Werbung wird schon in Kürze auf uns hernieder prasseln.

Diese Form der Überwachung ist womöglich schlimmer als die staatliche Vorratsdatenspeicherung. Mehr bei

<http://www.socialware.at>

Meinungsfreiheitsmöglichkeiten im Internet

In Deutschland schätzt man die Meinungsfreiheitsmöglichkeiten im Internet weltweit am

niedrigsten ein.

Dem Satz "Das Internet ist ein sicherer Ort, um meine Meinung zu äußern" konnten hierzulande nämlich nur 26 Prozent der Befragten ganz oder teilweise zustimmen. Damit erreichte Deutschland von allen befragten Nationen den niedrigsten Wert. Zum Vergleich: In den USA halten 56 Prozent das Internet für einen geeigneten Ort, um gefahrlos Meinungen zu äußern, in China immerhin noch 42 Prozent. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32251/1.html>

Google Street View Widerspruch

Mit der Einführung von Street View ermöglicht Google es seinen Nutzern, die Welt mithilfe von Bildern zu erkunden.

Die Funktion stellt dem Nutzer innerhalb von Google Maps Panoramabilder auf Straßenebene in 360° horizontal und 290° vertikal zur Verfügung. Google sammelt diese Bilder unter Verwendung einer speziellen Ausrüstung, besonderen Kameras und unter Einsatz von GPS-Technik. Nach Aufnahme der Bilder werden diese zu einem 360°-Panoramabild zusammengefügt.

Wenn Sie nicht wollen, dass Ihr Haus, Ihr Grundstück und ihr Auto für alle User im Internet sichtbar sind, können Sie dies Google untersagen. Jede/r hat das Recht und die Möglichkeit, der Erhebung und Veröffentlichung von Aufnahmen der eigenen Person, von eigenen Kraftfahrzeugen und selbst bewohnten oder genutzten Gebäuden bzw. von Grundstückseigentum zu widersprechen.

Hinweise zum Einlegen von Widersprüchen gegenüber Google Inc./USA bzw. Google Germany GmbH gegen die Erhebung und Veröffentlichung von Aufnahmen durch den Dienst „Google Street View“ finden Sie bei

<https://www.datenschutzzentrum.de/streetview-widerspruch.html>

<http://www.forumcivique.org/technologie-die-kunst-des-schmackhaftmachens>

Massenüberwachung per Handy

Mit der Analyse der Bewegungsprofile von Zehntausenden von Handynutzern wird eine neue Ebene der Massenüberwachung eingeleitet.

Wissenschaftler legen die Grundlagen dafür, wie sich aus der Massenüberwachung der anonymisierten Aktivitäten von vielen Menschen Rückschlüsse auf das Verhalten einzelner ziehen lassen. Albert-László Barabási von der Northeastern University in Boston und Kollegen hatten schon vor zwei Jahren demonstriert, wie sich die anonymisierten Bewegungsprofile von 100.000 Handynutzern – die natürlich nicht gefragt wurden – zur Verhaltensanalyse bis hinunter zu einzelnen Personen auswerten lassen.

Was nutzt eine Anonymisierung etwa, wenn sich für jeden Handynutzer ein Bewegungsmuster ermitteln lässt, das auch Auskunft darüber gibt, wann sich jemand mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort aufhalten wird. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/32/32119/1.html>

Google Voice

Wollen Sie alle Ihre Suchen, Telefonate, Online-Dokumente und Mails, Ihren Videokonsum, sogar Ihre Krankenakten **einem einzigen Konzern** und damit einer einzigen Datenhoheit anvertrauen? Wollen Sie deshalb auch sehr genau auf Sie zugeschnittene Werbung sehen? Wollen Sie, dass Google bald alles von Ihnen weiß?

Mit Google Voice sollen Kunden in der Lage sein, weltweit und ein Leben lang eine Telefonnummer zu haben und auf eine Vielzahl von Features zurück zu greifen. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/4/134524>

Automatischer Scan

Hundertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

Die Bürger stehen unter Generalverdacht: Mecklenburg-Vorpommerns Polizei hat im großen Stil Autokennzeichen gescannt und mit Fahndungslisten abgeglichen - obwohl das Verfassungsgericht diese Praxis verurteilt hat. Jetzt droht erneut eine Klage. Mehr bei <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,638526,00.html#ref=nldt>

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

Werden Sie aktiv!

Das können Sie gegen die Vorratsdatenspeicherung unternehmen:

- * Im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung mitarbeiten
- * Infomaterial bestellen und verteilen
- * Spenden
- * Weitere Möglichkeiten, [aktiv](#) zu werden...

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom Überwachungsstaat finden Sie bei

<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps

Gärten und Politik. Vom Kultivieren der Erde

»Der Garten ist ein umschlossener Ort, dazu bestimmt, das Beste zu schützen: Pflanzen, Ideen und den Boden, worin beide wurzeln.« Gilles Clément.

Orte der Verteidigung gegen die wilde Natur – als solche haben Menschen von alters her Gärten und Städte angelegt. Sie verbanden dabei ökonomischen Nutzen mit ästhetischer Absicht. Heute ist die Erde weitgehend kultiviert und die Gebiete, die es nicht sind, sind bekannt und vermessen. Der Mensch hat sich die äußere Natur angeeignet und damit haben sich auch die menschliche Natur und das gesellschaftliche Leben verwandelt. Das reich vierfarbig bebilderte Buch beschäftigt sich mit bisher kaum beachteten Dimensionen von Gärten; es zeigt, wie der Mensch durch die Kultivierung von Gärten sein Wunschbild der Welt entworfen hat. Es bietet überraschende Erkenntnisse und schafft einen neuen und ungewöhnlichen Zugang zu dem hochaktuellen Thema Garten und Gärtnern.

Klassische Kleingärten wie Haus-, Pacht- und Mietergärten werden ebenso beleuchtet wie alternative Gartenkulturen, die den Gemeinschaftsgarten als innerstädtischen Raum nutzen, etwa die in New York entstandenen Community Gardens oder Integrationsprojekte wie die interkulturellen Migrantengärten. Wie ein roter Faden zieht sich die politische Dimension von Gärten durch das Buch. In den strengen Formen der französischen Gärten spiegelte sich die ständische Ordnung des absolutistischen Frankreich wider – bis die Revolution die Anlagen, in denen einst Könige und Adlige lustwandeln, in öffentliche Stadt- und Volksparks verwandelte. Die Autor(inn)en spannen einen Bogen von der Renaissance bis zur Gegenwart, vom humanistischen

Garten bis heute, da es erneut darum geht, eine humane Welt zu gestalten.
Brita Reimers (Hg.): "Gärten und Politik. Vom Kultivieren der Erde". Oekom-Verlag,
München; 320 Seiten; 29,90 Euro. Mehr bei
<http://www.umweltjournal.de/rezensionen/16678.php>
Online-Kauf bei
<http://www.amazon.de/G%C3%A4rten-Politik-Vom-Kultivieren-Erde>

Filmtipp

ENERGY AUTONOMY - Die 4. Revolution

Wir wissen, dass wir etwas tun müssen. EnergyAutonomy ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Energiewende:

Sonne, Wind, Wasser und Erdwärme sind natürliche Energiequellen, die der gesamten Menschheit chancengleich, natürlich nachwachsend, kostenlos und auf lange Sicht zur Verfügung stehen. Nur das weit verbreitete Wissen um die Möglichkeiten der regenerativen Energien kann eine internationale Bewegung entfachen und die zwingend notwendige Energiewende einleiten.

EnergieAutonomie steht für eine Vision. Die Vision einer Gesellschaft, deren Energieversorgung nachhaltig, sauber und dezentral erfolgt, frei von schädlichen Emissionen und jeglicher Belastung für Mensch und Umwelt, frei von Monopolen, Kartellen und Lobbyisten, frei von politischen Abhängigkeiten und Ressourcenknappheit, zugänglich und erschwinglich für alle.

Mit kostenloser Primär-Energie, von der Natur geliefert - regional - dezentral zu 100% zu arbeiten, ist bereits mittelfristig möglich. Doch Erneuerbare Energien provozieren den Strukturwandel der Energiewirtschaft. Und mit dieser mächtigen Lobby legt man sich an, wenn man auf 100% Erneuerbare Energien setzt. Denn die Energieversorgung erlebt eine Demokratisierung, weil es dann immer mehr Eigenversorger gibt und die fossilen Konzerne ins Abseits geraten. Dazu mehr nationale und regionale Autonomie – für alle.

Mit welcher Energie wollen wir leben? Der Umstieg auf 100% Erneuerbare Energien ist jetzt möglich. Einzige Voraussetzung: Wir müssen diesen auch wollen!

Handeln Sie jetzt.

Zum Trailer http://www.youtube.com/watch?v=B90UQg_AAml

Statistik

Verkehr verbraucht ein Drittel der Gesamtenergie

Ein Drittel des gesamten Energieverbrauchs in Österreich gehen auf das Konto des Verkehrs. **Der Verkehr ist zu 90% vom Erdöl abhängig.** Diese Zahlen hat der Verkehrsclub Österreich VCO präsentiert. Der Energieverbrauch in der Alpenrepublik ist seit 2000 um rund 24% gestiegen, bei den Privathaushalten hingegen nur um 1,6%. Die hohe Energieintensität und der hohe Erdölverbrauch machen den Verkehr hauptverantwortlich für den Anstieg der CO₂-Emissionen.

"Der Verkehr ist der Energiefresser schlechthin", betont VCO-Experte Martin Blum. Grund für den hohen Energieverbrauch ist die Wahl der Verkehrsmittel. Pkw im Individual- und Lkw im Güterverkehr sind die großen Energieverbraucher. **"Höchst notwendig wäre daher eine Ökologisierung des Steuersystems"**, erklärt der Experte.

Strengere CO₂-Grenzwerte für Fahrzeuge auf EU-Ebene senken den Energieverbrauch und die Emissionen, gleichzeitig wird dadurch die Verbreitung von emissionsarmen Elektrofahrzeugen unterstützt.

In Deutschland gehören übrigens Kohle- und Atomkraftwerke zu den größten Stromverbrauchern. Mehr bei

<http://www.presstext.de/news/100318018/verkehr>

Umwelt-Termine

02. bis 03. April 2011 am Ostseekai Kiel: **Klima & Leben Kiel 2011**. Haus & Energie – gesund & bewusst leben – **Mobilität 2020**, praktische Tipps wie jeder im Alltag CO2 sparen, nachhaltig gesund leben und seine Mobilität umweltfreundlich gestalten kann.
<http://www.klimaundlebenkiel2011.messe.ag>

13. April 2010, 9:30 - 16:00 Uhr, Kultur- und Kongresszentrum TRAFÖ, Brown Boveri Platz 1, CH-5400 Baden: Office Gold Club Roadshow 2010. **Veranstaltung für mehr Nachhaltigkeit im Büro**.
<http://www.office-gold-club.de>

13. und 14. April 2010 in Stuttgart: 6. "**Deutsche CSR-Forum - Forum EnviComm**" unter dem diesjährigen Motto "Rio wird 18 - Nachhaltige Unternehmensführung von Rio bis Delhi". Offener Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Nichtregierungsorganisationen und Medien.
http://www.envicomm.org/2010/csr_forum_420.html

15. bis 17. April 2010 im Bio-Seehotel in Zeulenroda: **3. Arena für Nachhaltigkeit - Alternativen zum Wachstumszwang**.
<http://www.nachhaltigkeitsarena.de/de/index.php?rueckblick-2009>

15. bis 17. April 2010 in Paris/La Halle Freyssinet: **Messe eCarTec** im Elektromobilitätsland Frankreich.
<http://www.ecartec-paris.eu>

22. April 2010, 18.30 - 20.00 in Berlin (Neue Mälzerei): Abenddiskussion "Partnerschaften unter Hochspannung?" - **Kooperationen zwischen NGOs und Konzernen - wie kann das gut gehen?**
<http://www.leuchtpol.de/partnerschaften-unter-hochspannung>

>>> 24. April 2010: **Große Aktions- und Menschenkette vom Pannenreaktor Krümmel über Hamburg bis zum AKW Brunsbüttel**. Reichen Sie sich ein bei
<http://www.campact.de/atom2/kette/home>
<http://www.antiatombonn.de>

24. April 2010 in Guben: Tagung zur Braunkohle. Der drohende Tagebau Jänschwalde-Nord als Beispiel für die **massiven Konflikte um die Braunkohlenutzung**.
http://www.lausitzer-braunkohle.de/Texte/greentour_guben_programm.pdf

26. April 2010 im Bauzentrum München: Fachforum "**Oekologische Daemmstoffe - eine echte Alternative?**"
<http://www.muenchen.de/Rathaus/rgu/veranstaltungen/147384/index.html>

29. April 2010, 9:30 - 16:00 Uhr im Austria Trend Eventhotel Pyramide, Wien: Office Gold Club Roadshow 2010. **Veranstaltung für mehr Nachhaltigkeit im Büro**.
<http://www.office-gold-club.de>

29. bis 30. April 2010 in der Olympia National Hall von London: **ECO Tech Expo 2010** - die erste Messe, die ausschließlich auf innovative Technologien und umweltfreundliche und ökologische Lösungen ausgerichtet ist.
<http://www.echotechexpo.com>

4. bis 6. Mai. 2010, Hotel InterContinental, Berlin: 14. **EUROFORUM-Jahrestagung "Stadtwerke 2010"**. Selbstbewusste Stadtwerke strukturieren Energiemarkt um.
<http://www.stadtwerke-tagung.de/?pr>

17. Mai 2010, Kreishaus des Landkreises Kassel: Konferenz "**Neue Raumordnung für Erneuerbare Energien**".
http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content

26. bis 27. Mai 2010 in München im Alten Rathaus: **4. EUROSOLAR-Konferenz „Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien“**. Erneuerbare Energien für Städte und Regionen.

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content

28-30 May 2010 in Bonn: **Resilient Cities 2010** - 1st World Congress on Cities and Adaptation to Climate Change.

<http://www.iclei.org/index.php?id=10242>

Von Juni bis Dezember 2010 in Mecklenburg-Vorpommern: Präsenzphase für die Internationale Sommeruniversität 2010. Bewerbung zur **Internationalen Sommeruniversität 'Audiovisuelle Kommunikation Erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und Klimafolgen'** ab sofort möglich.

http://www.uinternacional.org/front_content.php?idart=1259

04. bis 06. Juni 2010 in Paris: **Das erste elektrische Autorennen der Welt** mit Sportwagen, die ausschließlich mit an Bord befindlichen Batterien vollelektrisch fahren.

http://www.ecartec.de/html/1_elektrisches_autorennen.html

08. Juni 2010 in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main: **Zukunftskongress 2010**. Unternehmen Zukunft – Ideen, die Sie weiterbringen.

http://www.zukunftsinstitut.de/veranstaltungen_zukunftskongress.php

12. bis 13. Juni 2010 in Potsdam, Haus der Natur (Lindenstr. 34): **KonsumGlobal - Seminar zur konsumkritischen Stadtführung**. Einsteigerseminar für Jugendliche und junge Erwachsene mit Interesse am Thema Nachhaltigkeit und Globalisierung.

<http://www.bundjugend-brandenburg.de/neu/index.php?option>

25. und 26. Juni 2010 in Frankfurt am Main: **KarmaKonsum Konferenz 2010** - hochwertiges Wissen über Trends und Strategien im Wachstumsmarkt Nachhaltigkeit und LOHAS.

<http://karmakonsum.de/konferenz/programm>

12. bis 16. Juli 2010 in Strodehne (Havelaue) + 11. September 2010 in Potsdam: **Jugend-Leiter-Seminar** (grundlegende Qualifikationen, Jugendgruppen zu leiten, zu moderieren und zu betreuen).

<http://www.bundjugend-brandenburg.de/neu/index.php?option=com>

28. und 29. August 2010 in der Stadthalle Eckernförde: **Umwelt 2010 - Energie, Bauen & Wohnen**. Eckernförde im Rahmen des Jubiläums der Stadtwerke Eckernförde.

<http://www.umwelt2010eckernfoerde.messe.ag>

21. bis 25. September 2010 in Husum: **HUSUM WindEnergy** - Leitmesse der Windenergie.

<http://www.husumwindenergy.com>

19. bis 21. Oktober 2010 in München: **Messe eCarTec München 2010** - Elektro-Fahrzeuge, Energiemarkt, Speicher-Technologie, Antriebsstrang, Fahrzeugbau und Finanzen.

<http://www.ecartec.de>

22. bis 24. November 2010 im SEMINARIS CampusHotel Berlin: **5. Internationale Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien IRES 2010**.

Hochtemperaturspeicher für Concentrating Solar Power (CSP), Wärmespeicher für industrielle Anwendungen, Eigenverbrauch von Solarstrom, realisierte Systeme und damit gemachte Betriebserfahrungen.

http://www.eurosolar.de/de/index.php?option=com_content&

Umweltfreundliche Grüße

Ihr Umweltbrief-team

PS: Seegras hilft gegen Fettleibigkeit

Das Seegras ist in der Lage die Fettaufnahme um bis zu 75% zu reduzieren, wie eine Studie deutlich gemacht hat. Das Alginat - ein natürlicher Ballaststoff, der im Seegras vorkommt - hindert den Körper daran, Fett zu absorbieren. Mehr bei <http://www.presstext.de/news/100323022/seegras-hilft-gegen-fettleibigkeit>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [Gratis-Newsletter abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.